Gottesdienst
zum Selber(mit)lesen 30.08.2020 –
12. Sonntag nach Trinitatis
Pfarrer Mischa Czarnecki

Ev. Kirchengemeinde Dülken
Gottes Gastfreundschaft erfahrbar machen

Ev. Kirchengemeinde Dülken

Dieser Gottesdienst wird am 30.08. auf dem Parkplatz unserer Gemeinde um 10:45 Uhr gefeiert. Leider ist es ja im Moment nicht für alle möglich, zum Gottesdienstfeiern zusammenzukommen. Deswegen haben Sie hier die Möglichkeit, mitzulesen.

Daneben ist es möglich, den Gottesdienst im Internet zu verfolgen. Unter http://ekduelken.de/gottesdienste-bei-ekduelken/ finden Sie am Sonntag den Link, mit dem Sie sich ab 10:45 Uhr zu unserem Gottesdienst „dazuschalten“ können.

Begrüßung Presbyter

♬ Musik

Kerzeneröffnung

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Schöpfers. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Gott hat uns die Welt geschenkt.
Er hat uns lieb und kennt alle unsere Namen.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Sohnes. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Jesus hat die Welt gerettet.
Er ist bei uns, heute und an jedem Tag.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Heiligen Geistes. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Sein Geist umspannt die Welt,
Er gibt uns Sehnsucht und Liebe in unser Herz.

LiturgIn: Wir haben drei Lichter angezündet
als Zeichen für die dreifache Liebe Gottes:
Gott über uns, Gott neben uns, Gott bei uns.
Der Anfang, das Ende, der Ewige.
Amen.

Psalm 147 i.A.

Halleluja.

Ja, gut ist es, für unseren Gott zu musizieren.
Wohltuend, ja schön klingt der Lobgesang:

Der HERR baut Jerusalem wieder auf.
Er bringt die Israeliten wieder heim,
die in fremde Länder zerstreut sind.

Er heilt die gebrochenen Herzen
und verbindet offene Wunden.

Er setzt die Zahl der Sterne fest
und gibt ihnen allen einen Namen.

Groß ist unser Herr, gewaltig ist seine Macht.
Und seine Weisheit ist unermesslich.

Der HERR hilft den Gebeugten auf,
doch die Frevler drückt er zu Boden.

Was dem HERRN gefällt, sind Menschen,
die ihm mit Ehrfurcht begegnen
und auf seine Güte hoffen.

Ehr sei dem Vater
und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

Barmherziger, guter Gott,
mit unermesslicher Liebe
hast du uns beschenkt
und erlöst.

Wenn wir versuchen,
diese deine Liebe in unserem Leben zu verwirklichen,
dann spüren wir,
wir stoßen an unsere Grenzen.
Wir scheitern.

Andererseits,
wenn wir versuchen
vorbehaltlos zu lieben,
stoßen wir oft genug auch auf Unverständnis,
nicht selten machen wir uns sogar lächerlich.

Guter Gott,
hilf uns,
diese Spannungen auszuhalten.
Schenke uns Kraft und Geduld
dennoch zu lieben
und die Welt
und ihre Menschen
auf diese Weise liebenswerter zu machen.

Amen.

Lesung Markus 7, 31-37 (Pb)

Die Heilung eines Tauben

Und als er wieder fortging aus dem Gebiet von Tyrus,
kam er durch Sidon an das Galiläische Meer,
mitten in das Gebiet der Zehn Städte.

Und sie brachten zu ihm einen,
der taub war und stammelte,
und baten ihn,
dass er ihm die Hand auflege.

Und er nahm ihn aus der Menge beiseite
und legte ihm die Finger in die Ohren
und spuckte aus und berührte seine Zunge
und sah auf zum Himmel
und seufzte
und sprach zu ihm: Hefata!,
das heißt: Tu dich auf!

Und sogleich taten sich seine Ohren auf,
und die Fessel seiner Zunge wurde gelöst,
und er redete richtig.

Und er gebot ihnen,
sie sollten's niemandem sagen.
Je mehr er's ihnen aber verbot,
desto mehr breiteten sie es aus.

Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen:
Er hat alles wohl gemacht;
die Tauben macht er hören
und die Sprachlosen reden.

Hallelujavers

Halleluja

Ich will den HERRN loben allezeit;
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.

Halleluja!

Glaubensbekenntnis in Frageform

LiturgIn: Glaubst du an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde?
so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

LiturgIn: Glaubst du an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist?

Glaubst du, dass er
von der Jungfrau Maria geboren ist,
unter Pontius Pilatus gelitten hat,
gekreuzigt wurde,
gestorben ist und begraben wurde?

Dass er hinabgestiegen ist in das Reich des Todes,
dass er am dritten Tage auferstanden ist von den Toten,
aufgefahren in den Himmel?

Dass er zur Rechten Gottes sitzt,
des allmächtigen Vaters;
Dass er von dort kommen wird,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Glaubst du das, so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

LiturgIn: Glaubst du an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
die Gemeinschaft der Heiligen,
die Vergebung der Sünden,
die Auferstehung der Toten
und das ewige Leben?
so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

♬ Musik

Predigt **1. Kor 3, 9-15**

Ihr seid Gottes Ackerland –
oder besser: Gottes Bauwerk.

Weil Gott mich in seiner Gnade dazu befähigt hat,
konnte ich als weiser Bauleiter das Fundament legen.
Jetzt baut ein anderer darauf weiter.
Aber jeder muss aufpassen,
wie er weiterbaut.

Denn niemand kann ein anderes Fundament legen
als das, das schon gelegt ist.
Und das ist Jesus Christus.

Es spielt keine Rolle,
womit auf dem Fundament weitergebaut wird:
mit Gold, Silber oder Edelsteinen,
Holz, Heu oder Stroh.

Es wird sich zeigen,
was das Werk eines jeden Einzelnen wert ist.

Der Tag des Gerichts wird es aufdecken,
denn mit Feuer wird er hereinbrechen:

Das Feuer wird prüfen,
wie das Werk eines jeden Einzelnen beschaffen ist.

Wenn das Werk,
das jemand erbaut hat,
dem Feuer standhält,
wird er belohnt.
Verbrennt das Werk,
wird er seinen Lohn verlieren.

Er wird zwar gerettet werden –
aber nur wie jemand,
der gerade noch dem Feuer entkommen ist.

Die gute Nachricht vorweg: **Keiner geht verloren! Niemand!**

Paulus sagt das ja am Ende unseres Predigttextes ganz deutlich und unmissverständlich: Es geht in unserem Verhältnis zu Gott nicht um den Lohn, nicht um die Werke – die können, die werden vergehen: Aber gerettet wird jeder, wenn auch nur in der sprichwörtlichen letzten Sekunde. Paulus legt hier den Finger auf die Wunde all derer, die anderen Mensch Angst machen – gerade in ihrem Verhältnis zu Gott.

Es geht nicht um einen Wettbewerb, nicht um die Stufen des Siegertreppchens.

Denn *alle* erhalten am Ende denselben Preis.

Das ist insofern nicht verwunderlich, da tatsächlich alle auf demselben Grund stehen: Jesus Christus.

Alle haben also die gleiche Voraussetzung.

Und keiner hat irgendeinen Vorteil gegenüber jemand anderem. Da kann auch keiner mogeln oder irgendetwas tricksen. Da gibt es auch keine Nebenabsprachen.

Denn Fakt ist: Dieser Grund wurde von Gott geschenkt und in Korinth durch Paulus bekannt gemacht.

Damit ist aber auch klar: Niemand hat irgendein Recht, sich über den anderen zu erheben oder über ihn abfällig zu

urteilen. Das Ziel erreichen schließlich alle, ja im Grunde genommen könnte man auch sagen: Alle haben das Ziel schon erreicht. Denn das ist sicherer als das Amen in der Kirche.

Und doch bleibt bei dem, was Paulus da schreibt, ein Wermutstropfen übrig, der einen bitteren Beigeschmack hinterlässt.

Denn auch wenn alle das gleiche Ziel haben und es auch erreichen werden, scheinen die Wege dorthin recht unterschiedlich zu sein. Und das hat Konsequenzen.

Paulus bedient sich des altbekannten Bildes vom reinigenden Feuer und Materialien, die ihm mehr oder weniger standhalten können:

Gold, Silber und Edelsteinen kann das Feuer kaum etwas anhaben, Holz, Schilfrohr und Stroh sind dagegen recht schnell verbrannt.

Eine schöne Vorlage für die Fegefeuervorstellung, die vor allem in der katholischen Kirche tradiert wird. Martin Luther hat sich ausdrücklich davon distanziert. Er bewertete die Vorstellung eines so genannten Purgatoriums als nicht biblisch begründet und prangerte ihren Missbrauch an.

Und in der Tat: Man kann sich gut vorstellen, wie damit Druck gemacht worden ist, um Menschen dazu zu bringen, ein bestimmtes Verhalten an den Tag zu legen, das vielleicht mehr den Menschen als Gott diente. Denn wer will schon als Stroh lichterloh in Flammen stehen!?! Aber dagegen steht

dann doch wirklich – so hat es auch Martin Luther erkannt – der letzte Satz unseres Predigttextes.

Und denken wir nicht, dass wir heute als moderne Gesellschaft vor solchen angstgetriebenen Denk- und Handlungsmustern gefeit seien. Ein Blick über den großen Teich in die USA macht deutlich, dass dem nicht so ist. Der dortige Wahlkampf treibt ähnliche Blüten, das Land ist polarisiert wie schon lange nicht mehr, vor allem der derzeitige Präsident Donald Trump versucht ein Szenario zu skizzieren, bei dem es im November um Aufstieg oder Untergang, Paradies oder Hölle geht.

Überhaupt leben wir seit der Coronapandemie in einer Zeit, in der das Thema Angst wieder eine größere Rolle spielt. Die einen haben Angst vor Ansteckung, die anderen Angst vor dem wirtschaftlichen Ruin, wieder andere um den Verlust der Freiheit. Auch hierzulande sind teilweise skurrile Vorstellungen im Umlauf, die man eher im Mittelalter als im 21. Jahrhundert verorten würde.

Und es gibt auch heute diejenigen, die Menschen manipulieren und Ängste schüren, um ihre eigenen Interessen zu verfolgen und aus der Situation Vorteile für sich ziehen wollen.

Zivilisatorischer Fortschritt scheint sehr schnell an seine Grenzen zu kommen, wenn es um Urängste des Lebens geht.

Ich muss gestehen, dass ich deshalb die Worte des Paulus nicht unkritisch höre. Sie bergen tatsächlich die Gefahr, missbraucht zu werden. Denn was er da formuliert, hört sich

wie ein Bonussystem mit Fleißkärtchen an: Wer tüchtig ist, erhält eine Belohnung, die anderen gehen leer aus.

Natürlich erkenne ich seine Absicht: Er will die Gemeinden, die er gegründet hat, motivieren: Sie sollen ihr Bestes geben, nicht nachlassen in ihrem diakonischen Engagement und trotz widriger, zum Teil lebensbedrohlicher Umstände ihrem neuen Glauben treu bleiben.

Und es ist auch richtig, dass man das Evangelium an unseren Taten erkennen *darf*. Sonst würde sich die ganze Geschichte lediglich auf das Jenseits beziehen und wenig bis gar nichts mit unserem Leben zu tun haben.

So soll es ja gerade nicht sein!

Im Gegenteil! Gerade die Tatsache, dass bei Gott niemand mehr etwas zu verlieren hat, weil wir alles schon gewonnen haben, befreit zu einem Reden und Handeln, das Raum schafft für das Himmelreich mitten unter uns.

Umso deutlicher sollten wir aber auch herausstellen, dass wir uns damit weder etwas verdienen noch irgendeinen Vorteil erkaufen.

Der Lohn liegt höchstens darin, dass wir tatsächlich erleben dürfen, dass das Wort Gottes auch in dieser Welt wirkt und ihr Antlitz verändern kann. Was nebenbei bemerkt ein wundervoller Nebeneffekt wäre.

Aber es darf nicht dahingehend missverstanden werden, als wäre dies in irgendeiner Weise ausschlaggebend für das, was

uns am Ende erwartet: die allumfassende Liebe Gottes, die niemanden verloren gibt.

An dieser Stelle sind können wir nur dankbar empfangen, was Gott uns durch Jesus Christus schon geschenkt hat.

Der erste Satz unseres Predigttextes ist darum der, den wir in jeder Situation im Gedächtnis behalten sollten: “Es ist also Gottes Werk, an dem wir miteinander arbeiten, und ihr seid Gottes Ackerfeld; ihr seid Gottes Bauwerk.”

♬ Musik

Fürbitten

An diesem Sonntag bitten wir dich,
Gott,
für die Opfer von Krieg, Terror und Gewalt.
Lass sie in ihrem Schmerz und in ihrem Leid nicht allein …

Wir bitten dich,
Gott, aber auch für die Täter,
die Krieg, Terror und Gewalt verursachen.
Lass sie umkehren in ihrem Denken und Handeln …

Wir bitten dich,
Gott,
für den Frieden in der Welt und unter den Menschen.
Lass Vertrauen wachsen,
wo Angst herrscht
und Mut zur Gewaltfreiheit,
wo Konflikte mit Waffen ausgetragen werden …

Wir bitten dich,
Gott,
für diejenigen,
die unter Verfolgung und Folter zu leiden haben.
Lass sie eine neue Heimat finden,
wo sie in Freiheit leben können …

Wir bitten dich,
Gott,
für das Zusammenleben der Menschen in unserem Land, in unseren Städten und Dörfern.
Lass uns einander annehmen,

wie du uns Menschen angenommen hast
in deinem Sohn Jesus Christus.

So sprechen wir die Worte,
die er uns gelehrt hat …

Vater unser

im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

Amen.

♬ Segenslied

Segen

Auch wenn wir uns nicht sehen,
ich weiß: du bist da.

Auch wenn wir uns nicht spüren,
ich weiß: du trägst mich.

Auch wenn wir gerade vereinzeln,
ich weiß: du lässt mich nicht allein.

Deine Liebe,
deine Kraft,
dein Segen,
verlassen mich niemals.

Und darauf vertraue ich -
und voller Vertrauen sage ich DIR:

Der HERR segnet dich und behütet dich,
der HERR erhebt sein Angesicht über dir
und ist dir gnädig.
Der HERR erhebt sein Angesicht auf dich
und schenkt dir Frieden.

Amen!

♬ Nachspiel